

Nichts Neues außer 'Abortive Gasp'

[Musik]

ERZÄHLERIN

'Abortive Gasp' war eine Electro-Industrial-Band aus Hamburg, die von 1987 bis 1989 bestand.

Harry Luehr (Instrumente), Tim Paal (Gesang) und verschiedene Gastmusiker fielen in ihrer Heimat, der Independent-Musikszene, stilistisch durch den hohen Grad an Improvisation auf, der in dieser Zeit für elektronische Musik untypisch war. Wegen ihrer unpolitischen Haltung waren sie umstritten.

HARRY LUEHR

You better watch out!

EXPERTIN 1

Wenn von musikalischer Vorbildung unbelastete Jugendliche versuchen, neuartige Musik zu machen, dann kann in den allermeisten Fällen sowohl mit erstaunlichen als auch mit irritierenden Resultaten gerechnet werden. Bei 'Abortive Gasp' verhält es sich genau so: Sie konfrontieren ihr Publikum sowohl mit schwer verdaulichen – allerdings stets tanzbaren – Electro-Industrial-Experimenten als auch mit Persiflagen auf 'Front 242' oder 'Ministry'. Häufig ist in ihrer Musik die Ironie deutlich spürbar, um sich im nächsten Moment allerdings selber wieder in Frage zu stellen. Unstet – unbeständig ... anarchisch.

[Musik]

ERZÄHLERIN

Von Dauer scheint bei Paal und Luehr nur wenig zu sein: Sie können sich weder entscheiden, ob sie Teil der Dark-Wave-Bewegung sein wollen, noch ob sie tatsächlich die richtigen Partner für eine solide musikalische Zusammenarbeit sind.

Neben 'Girls under Glass' gelten auch 'Abortive Gasp' als eine 'Hamburger Bunker Band', also eine rund um das Schanzenviertel aktive Gruppe, die ihre Musik in Clubs wie dem 'Kir' oder dem 'Stairways' in unmittelbarer Nähe des massiven Flakbunkers spielen.

HARRY LUEHR

Dieses Presse-Label wirkt etwas militaristisch, unterstreicht aber das Bild, dass diese Gruppen – anders als heute – gegen Zeitgeist und gesellschaftlichen Mainstream anspielen. Wegen der Anfeindungen der Medien benötigen sie daher einen Schutzraum – einen symbolischer 'Bunker'. Das haben die Journalisten gut erkannt.

Heute begeben sich Bands, die nicht die gewünschte 'Haltung' zeigen, nicht in Bunker, sondern ins Internet.

ERZÄHLERIN

Noch vor nicht langer Zeit waren westliche Gesellschaften offen für künstlerische Tabubrüche - also auch in der Musik und dort besonders in der Sparte 'Industrial Rock'. Provokateuren wie 'Marilyn Manson' ('Antichrist Superstar') oder 'Skinny Puppy' ('Inquisition') wurde häufig sogar eine subversiv-auflärerische Wirkung zugeschrieben.

Im neuen Jahrtausend hat sich die Linke weitgehend mit Staat und Wirtschaft versöhnt. Die Öffentlichkeit ist dank progressivem Engagements sensibilisiert und duldet vor religiösen Gefühlen keinen Halt machende kreative Entgleisungen nur noch bei

makellosem politischen Leumund. Eben den hatten 'Abortive Gasp' nie und es sieht nicht danach aus als würde sich hieran noch etwas ändern.

HARRY LUEHR

We don't need any moral standards!

TIM PAAL

Der Vorwurf, wir seien 'unpolitisch', ist eigentlich nur ein Euphemismus dafür, dass wir nicht die gewünschte Gesinnung gezeigt haben. Wir haben Musik ohne Rücksicht auf Empfindlichkeiten produziert, weil das ein Grundgedanke von 'Independent' ist und weil es tatsächlich möglich war. Das macht uns weder zu Monstern, noch pflastern Leichen den Weg von 'Abortive Gasp'.

Dass wir außerdem nichts mit dem Dresscode der Darkwaver am Hut hatten, hat ebenfalls viele Leute gestört. Aber: Je mehr Make-up, Accessoires und anderer Schnickschnack, desto weniger Substanz – ist doch so!

[Musik]

ERZÄHLERIN

Auch der Bandname sorgt immer wieder für Diskussionsstoff: „Abortive Gasp“ mutet antinatalistisch an - als Aufforderung, aus ethischen Gründen auf Nachwuchs zu verzichten. Eine deutliche Kampfansage für Angehörige traditionell kinderreicher Kulturkreise, auch wenn eine eindeutige Festlegung der Band auf 'pro oder contra Abtreibung' bis heute nicht zu hören war.

Wegen Provokationen wie dieser ist die Gothic- und Darkwave-Szene beispielsweise für Geflüchtete oder Muslime kaum anschlussfähig. Aber wenn Kulturpolitiker das Problem lediglich auszusitzen versuchen, bleibt der Verdacht, dass die Szene am Ende doch ein geschlossen christlicher Verein ist - nur eben mit einem umgedrehten Petrus-Kreuz.

Mit Blick auf Paal und Luehr stellt sich die Frage: Kann durch die Namensgebung einer Band auf Charaktereigenschaften ihrer Mitglieder geschlossen werden?

HARRY LUEHR

Der Name muss nicht, kann aber Programm sein. Die provokative Bezeichnung „Abortive Gasp“ war zufällig eine vage Antizipation darauf, in welche Richtung sich unsere Leben später lange nach der Trennung entwickeln würden. Um es kurz zu machen: Mit dem Zeugen und Großziehen von Kindern hat sich niemand von uns belastet. [Lacht]

Das wäre in den späten Achtzigern ein Indiz für menschliches Scheitern oder bemitleidenswertes Außenseitertum gewesen – aber heute gelten hedonistische Lebensstile nicht mehr als 'dekadent' sondern sind gesellschaftlich anerkannt: Man kompensiert (ja...) nicht abgetriebenen aber eben doch ausgebliebenen Nachwuchs mit Karriere, Haustieren oder Promiskuität - das war bei uns der Fall und es wird auch für die 'Schwarze Szene' immer typischer. Insofern hatte unser Name etwas Wegweisendes.

[Musik]

ERZÄHLERIN

Ende der Achtziger Jahre ist das Hamburger Independent-Umfeld noch stark von Punk beeinflusst und klar linksdominiert. Hier treffen 'Abortive Gasp', die in ihrer Musik und bei Auftritten partout nicht die erwartete progressive Attitüde zeigen, auf wenig Gegenliebe bei wichtigen Akteuren, wie Label-Betreiber Uli Rehberg oder Musikjournalist Alf Hilsberg. Internationale Musikkritiker und Radio-DJs, wie Don Campau oder Brian Duguid, sind den jungen Musikern aus Norddeutschland deutlich wohlgesonnener.

EXPERTIN 2

Im Herbst 1989 fiel in Europa der Eiserne Vorhang und mit ihm in Deutschland die Mauer. Die norddeutsche Independentszene befand sich in Schockstarre und viele Musiker verstummten vorübergehend. Es zeichnete sich schon länger ab, dass 'Punk' als Jugendkultur und Lebensmodell, wie er zehn Jahre zuvor in London entstand, allmählich am Auslaufen war.

Durch den Mauerfall und die damit verbundene Aufbruchstimmung wurde dieser Prozess noch beschleunigt. Die gerade erst in die Pubertät gekommenen Ableger der Post-Punkszene, die EBM- und Darkwave-Bewegungen um Bands wie 'à;GRUMH'... oder 'Nitzer Ebb', setzten sich deutlich von ihren Eltern ab.

ERZÄHLERIN

Die Stimmung ist angespannt. 'Abortive Gasp' produzieren weiter Musik, versäumen es jedoch, sich politisch klar für den Fortbestand der DDR und damit gegen die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten zu positionieren. Das entzieht ihnen bald jeden Rest an Unterstützung aus der Szene und im Dezember folgt im alternativen Hamburger Club 'Kir' ihr letzter Auftritt als Support-Act der slowenischen schwulen Kunstrocker 'Borghesia'.

Ende, aus, vorbei ... Abbruch gelungen.

[Musik]